

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

146 (31.5.1891)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. Mai.

Schm. Das neu erbaute Luise-Haus ist, wie unsere Leser bereits wissen, am 22. dts. Mts. von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin besichtigt worden.

Nach der Besichtigung der inneren Einrichtung des Gebäudes an den Vorstehenden des Stadtraths folgendes Schreiben gerichtet, das in der gestrigen Stadtrathsitzung zur Verlesung gelangte.

Noch vor Abschluß des heutigen Tages, welcher mich erstmals in das neuerbaute Luise-Haus führte, ist es mir Bedürfnis, meinem aufrichtigen Danke Ausdruck zu geben.

In jenem, den verschiedensten Zwecken der Wohlthätigkeit und der Gemeinnützigkeit gewidmeten Hause erblickte ich eine wiederholte Kundgebung der Gefinnungen, welche den Anstalten der Stadt Karlsruhe ihr besonderes Gepräge verleihen.

Die städtische Verwaltung hat bei diesem Neubau zunächst wiederum in freigelegter Weise keine Opfer gescheut, um den Zwecken, welchen die Räume dienen sollen, die weitestgehende Förderung zu Theil werden zu lassen.

Sie hat ferner in vertrauensvoller Weise die nach allen Richtungen hin vollkommen entsprechenden räumlichen Einrichtungen den unter meinem Protektorat stehenden Vereinen überwiesen, um in denselben die Werte der Nächstenliebe nach bestem Ermessen weiter zu pflegen und zu entwickeln.

Diesem großen Vertrauen, welches mir hiermit von Seiten der Stadt in doppelter Form von Neuem entgegengebracht wird, zu entsprechen, wird eine mir um so wichtigere Aufgabe sein, als ich nur auf diesem Wege die Möglichkeit ersehe, der Stadt den rechten Beweis der dankbaren Empfindung zu geben, die mein Herz bewegt.

Das wechselseitige Zusammenwirken der uns stets so sehr entgegenkommenden städtischen Verwaltung mit unseren Vereinsbestrebungen ist eine bedeutungsvolle Thatsache, die ich in ihrem vollen Werthe erkenne und deren tröstende und herbeizuführende Erwähnungen ich schon oft zu erfahren Gelegenheit gehabt habe.

Möge Gottes Segen auch ferner leitend und begleitend zum Wohl der anvertrauten Arbeit mit uns gehen.

Karlsruhe, den 22. Mai 1891. gez. Luise. Der Stadtrath nahm von diesem Schreiben mit ehrfurchtsvollem Danke für die darin kundgegebene gnädige Kenntnisnahme und wird auch ferner bestrebt sein, die Wohlthätigkeitsanstalten, welche Ihrer Königl. Hoheit die Großherzogin zum Segen der Armen und Bedürftigen und auch zum großen Nutzen der Stadtgemeinde dahier in's Leben gerufen hat, nach Kräften zu fördern.

Schm. (Aus der gestrigen Stadtrathsitzung) haben wir Nachstehendes hervor: Von der Schlachthofverwaltung ist dem Stadtrath mitgeteilt worden, daß der Preis des Schweinefleisches nach den bei den letzten Viehmärkten dahier abgeschlossenen Verträgen auf 42 M. für den Centner Schlachtgewicht gestiegen sei.

des hauswirtschaftlichen Unterrichts ist ein Aufwand von 4 000 Mark erforderlich, dessen Bewilligung beim Bürgerausschuß in Antrag gebracht werden soll.

Manheim, 29. Mai. Die Badische Gesellschaft zur Ueberwachung von Dampfesseln hat in ihrer diesjährigen ordentlichen Generalversammlung die Geschäftsberichte abgelesen und sämtliche Anträge des Aufsichtsraths genehmigt.

Der Vorstand des Aufsichtsraths, Herr Schrader, berichtete über die allgemeine Lage der Gesellschaft: am Schlusse des verflochtenen Jahres zählte dieselbe 2 498 Dampfesseln, welche 1 500 Kesselfeuerern gehörten; gegenwärtig hat die Gesellschaft 2 500 Dampfesseln unter Kontrolle.

Die Einnahmen betragen 64 537 M., die Ausgaben 60 041 M.; 10 000 M. wurden abermals in den Spezialreserfond zurückgelegt.

Der Obergerichtspräsident berichtete über die technischen Arbeiten; es wurden im Jahre 1890 vorgenommen 4 455 äußere, 1 296 innere Untersuchungen und 589 Wasserdruckproben an stationären Dampfesseln; ferner 726 Wasserdruckproben und 593 Dampfdruckproben an fahrbaren Lokomotiven; 255 Konzessionsgesuche kamen zur Vorprüfung.

Das Budget pro 1891 wurde genehmigt und weitere 10 000 M. dem Spezialreserfond pro 1891 überwiesen, welcher die Höhe von 40 000 Mark alldam erreicht haben wird.

Die Ergänzungswahl in den Aufsichtsrath ergab die Wiederwahl der ausgeschiedenen Mitglieder. Die Gesellschaft wurde bekanntlich am 6. Januar 1866 gegründet, somit war das Jahr 1890 das 25. ihrer Thätigkeit.

näheres Eingehen auf das von der wissenschaftlichen Kritik als ein monumentales anerkanntes Werk bis zum Abschluß des ersten Bandes verfahren. Im ersten Kapitel „Stadtgebiet und Stadtgericht“ rechtfertigt Gothein gleichsam seine, die Agrargeschichte in den zweiten Band verweisende Disposition, durch eine überaus anziehende Parallele zwischen der städtischen Entwicklung des Alterthums und des deutschen Mittelalters.

Gothein wendet sich sodann zu den Burgstädten, bei welchen das Handelsleben erst in zweiter Linie kam. Breisach, Neuenburg, die Städte der Saar, Waldshut, Kenzingen u. s. w. werden eingehend behandelt. In dem Bingerort Emdingen lernen wir das vereinzelte Beispiel eines Dorfes, das in eine Stadt umgewandelt wurde, kennen.

Das zweite Kapitel „Bürgergemeinde und Rathsverfassung“ weist nach, wie die Unterschiede des Geburtslandes für den Genuß des Bürgerrechts bedeutungslos waren.

Im 15. und 16. Jahrhundert tritt dann die Tendenz der Landeshoheit hervor, die kleinen Städte wieder auf den Standpunkt der Dörfer herabzudrücken. Zur Veranschaulichung dieses Kampfes wählt Gothein im 3. Kapitel „die Reichstädte der Ortenau“ Offenburg, Gengenbach und Zell.

Die Entwicklung des Städtewesens ein einheitlicher Ausgangspunkt zu bemerken, so erklärt sich im 4. Kapitel die Entstehung der „Zunftverfassung in den Städten“ aus lokalen Bedingungen.

4. Standes- und Berufspflichten des deutschen Offiziers. Für angehende und jüngere Offiziere des lebenden Heeres und des Beurlaubtenstandes bearbeitet von Schaible, Königl. Preuß. Oberst a. D. Berlin 1891. Verlag von H. Ernst & Sohn.

Wenn der Verfasser seiner Arbeit das Motto vorangestellt hat: „Es kommt im Leben auf die höchste Auffassung der Dinge an“, so hat er damit schon angedeutet, daß er sich nicht sowohl ein

Literatur.

A.E. Wirtschaftsgeographie des Schwarzwaldes und der angrenzenden Landschaften. Herausgegeben von der Badischen Historischen Kommission, bearbeitet von Gerhard Gothein. Straßburg. R. T. Trübner. 2. bis 5. Lieferung. Seite 97 bis 180.

Der ersten Lieferung, die wir in der Beilage vom 1. Januar besprochen haben, sind bereits zwei Doppelseiten gefolgt, deren Inhalt wir in aller Kürze angeben wollen, indem wir uns ein

dem Schlosse, wo er Wohnung genommen, in der Hand, und die zärtliche Bluth, die in ihren Blicken lag, wenn ihre Augen auf die lieblichen Boten des nahen Glückes fielen, sprachend bereit von ihrer Liebe zu dem Sprüder.

Als Fräulein v. Wittinghoff aus ihrem Toilettezimmer in den kleinen, reich mit Blumen und Kränzen verzieren Empfangsalon trat, blickte sie rasch auf Emmy. Ein Gefühl des Neides, wie sie es bisher noch nie in dieser Stärke empfunden, beschlich sie, und nur mühsam gelang es ihr, die plötzlich aufgetauchten bitteren Empfindungen zurückzudrängen.

Und Jenny konnte noch immer stolz auf ihre Schönheit sein. Die elegante Robe von mattgelber Seide, welche in einer königlichen Schleppe endete, hob ihre schlanke, hohe Gestalt und der blendend weiße Nacken nach reizend von den dunklen Locken ab, die wie Schlangen über Schultern und Busen sich ringelten.

Auf Emmy's und ihrer Eltern Wunsch sollte die kirchliche Einsegnung des Paares in der Dorfkirche stattfinden. Der Vater Emmy's wollte die Hände seiner Kinder zum ewigen Bunde zusammenfügen, und da die Kirche dicht am Pfarrhaus lag, so trafen nach und nach die Gäste aus dem Schlosse bei Salberns ein, um dann in Gemeinschaft mit dem Brautpaar Gotteshaus zu treten.

Emmy.

Novelle von D. Bach. (Fortsetzung.)

Fürstin von S. wollte es sich nicht nehmen lassen, auf dem Schlosse die Feier zu veranstalten, und hatte in ihrer würdevollen Weise einen Hügel des weitläufigen Schlosses herbeigeführt, um Verfügung gestellt. Nur die nächsten Anverwandten der Salbernschen Familie sollten im Freien logiren.

von S. hatte mit großer Theilnahme die Botschaft empfangen, daß der in einer übermüthigen Stunde entworfene Plan der nächsten Abschlüsse gekommen war. Er nahm die Feier beiwohnen zu können, und sah sich nach dem Orte der Feier entgegen, da ja Berbeck seinem Namen Incoognito beizubehalten.

Die Eltern die Metamorphose des Kindes nicht recht wohl zu Ruthe zu ziehen. Emmy's Mutter, die in der Erwartung gewesen, er kannte die Welt, wie wenig der kleine Mann gab; wurden Andere, Schlimmes, Wunsch kein

Blondhaar, mit dem wallenden Schleier, der die jugendlich insofpende Gestalt umfloß, einem reizend verführerischen Mädchenbilde gleich.

Es konnte kaum zwei verschiedenere Schönheiten geben, als diese beiden Mädchen. Auf Emmy's lieblichem, rosig glühendem Antlitz lag der ganze Zauber der Jugend und Unschuld. Die blauen Augen blickten in einem fast überirdischen Glanze unter den langen Wimpern hervor und ein sanfter Ernst lag um den kleinen Mund, eine weisheitsvolle Stimmung war über ihr Wesen ausgebreitet.

Das prächtige Bouquet, welches ihr der Verlobte am Morgen schenkte, hielt sie als ein frohes Zeichen seiner Ankunft auf

ihrem lieblichen, den Hoch, weiblichen, Farr, vernor, Plan, Urtau, dem, Pring, Wi, Schw, De, und ei, Der, Emm, Ballo, sie ih, meres, Ein, Polter, in Gr, zahlreich, Gefühl, und wurde au, Die liebliche, hoff Augen, D, selbst einen Gr, Andere und al, auch den Gedan, mit dem Bräuti, wieder und spa

